

Risikoeinschätzung

zur Hochpathogenen Aviären Influenza H5
(HPAI H5) Klade 2.3.4.4b



Aktualisierung für den Januar
auf Basis des Zeitraums
01.-31.12.2025

Risikoeinschätzung zur Hochpathogenen Aviären Influenza H5 (HPAI H5) Klade 2.3.4.4b

Zusammenfassung der Risikoeinschätzung

Risiko	Einschätzung
Risiko des Eintrags, der Aus- und Weiterverbreitung von HPAI H5-Viren in wild lebenden Wasservogelpopulationen innerhalb Deutschlands	Hoch
Risiko von HPAIV H5-Einträgen in deutsche Geflügelhaltungen und Vogelbestände in zoologischen Einrichtungen durch direkte und indirekte Kontakte zu Wildvögeln	Hoch
Eintragsrisiko durch Verschleppung des Virus zwischen Haltungen (Sekundärausbrüche) innerhalb der EU und auch innerhalb Deutschlands	Hoch
Eintragsrisiko durch die Abgabe von Lebendgeflügel im Reisegewerbe oder auf Geflügelausstellungen innerhalb Deutschlands und Europa	Hoch
Risiko des unerkannten Zirkulierens von HPAI H5-Viren in Wassergeflügelhaltungen	Hoch
Risiko des Eintrags des US-amerikanischen HPAI H5N1-Stammes (B3.13) oder anderer in Nordamerika zirkulierender Genotypen in deutsche Rinderbestände einschließlich Milchkuhbetriebe	Sehr gering
Risiko der Infektion von Wiederkäuern mit in Europa vorkommenden HPAI H5-Viren	Sehr gering

Lage in Deutschland

Zwischen dem 01.-31. Dezember 2025 wurden in Deutschland 29 HPAIV H5N1-Ausbrüche bei Geflügel und 7 Ausbrüche bei gehaltenen Vögeln (einschließlich Tierpark/Zoo) festgestellt. Betroffen waren vor allem Putenbetriebe, gefolgt von Hühner-, Gänse- und Entenbetrieben (Tab. 1 und Abb. 2).

Im Berichtszeitraum wurden insgesamt 349 Funde von mit HPAIV H5N1 infizierten Wildvögeln gemeldet (Tab. 2 sowie Abb. 2). Betroffen waren nahezu alle Bundesländer; der überwiegende Teil der Funde entfiel auf Wildgänse (204). Die Meldungen von HPAIV H5N1 bei Kranichen sind auf wenige Fälle (8) im Vergleich zum November deutlich zurückgegangen (Abb. 1).

Für den Berichtszeitraum liegen Nachweise von HPAI H5N1 bei 1 Fuchs aus Nordrhein-Westfalen sowie 3 Waschbären aus Hessen und 1 Waschbären aus Thüringen vor.

Risikoeinschätzung zur Hochpathogenen Aviären Influenza H5 (HPAI H5) Klade 2.3.4.4b

Tabelle 1: Bestätigte HPAIV H5-Ausbrüche bei Geflügel, einschließlich in Gefangenschaft gehaltener Vögel, für den Zeitraum vom 01.-31. Dezember 2025 in Deutschland. Datenquelle: TSN, FLI. Datenstand: 05.01.2026 Fehler! Keine gültige Verknüpfung.

Tabelle 2: Anzahl der gemeldeten HPAIV H5-Fälle bei Wildvögeln im Zeitraum 01. - 31. Dezember 2025 je Bundesland. Datenquelle: TSN, FLI. Datenstand: 05.01.2026

Vogelgruppe	BW	BY	BE	BB	HH	HE	MV	NI	NRW	RP	SN	SA	SH	TH	Summe
Eulen								2					1		3
Graureiher		1	2		2	2		1							8
Greifvögel	1	5		6		2	1	5	5		1	1	6	1	34
Kormorane		1				1							1	1	4
Kranich				2		1			2	1			2		8
Möwenvögel	2				2		1	2	1				3		11
Schwäne	1	19	2	2		1	3	1	2	2	11	2	10	2	58
Wildenten	3	2	1		2				3				3		14
Wildgänse	24	29	6	6	5	30	3	20	51	5	5	3	17		204
Andere		2						3							5
Summe	31	59	11	16	11	37	8	34	64	8	17	6	43	4	349

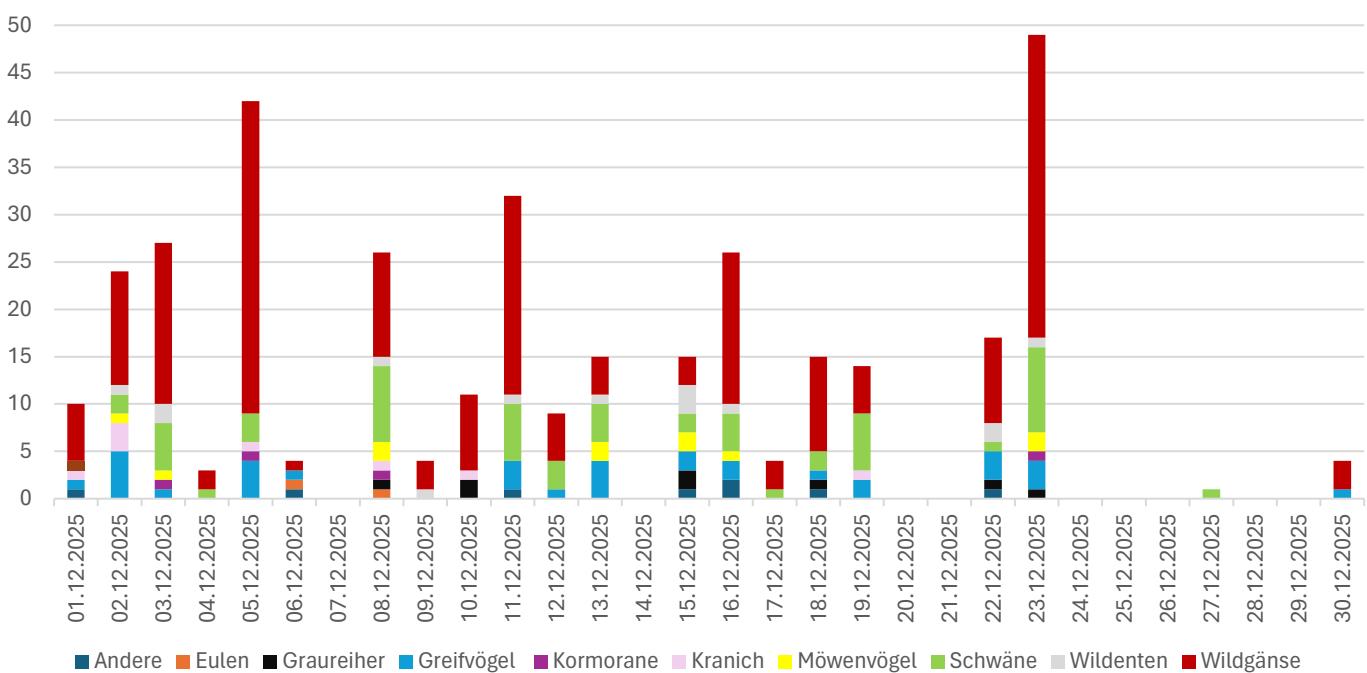


Abbildung 1: Anzahl der bestätigten HPAI-Fälle bei Wildvögeln im Zeitraum 01.-31. Dezember 2025 in chronologischer Reihenfolge. Mitunter beziehen sich die Meldungen auf Seuchengeschehen, die mehr als ein Tier umfassen.

Risikoeinschätzung zur Hochpathogenen Aviären Influenza H5 (HPAI H5) Klade 2.3.4.4b

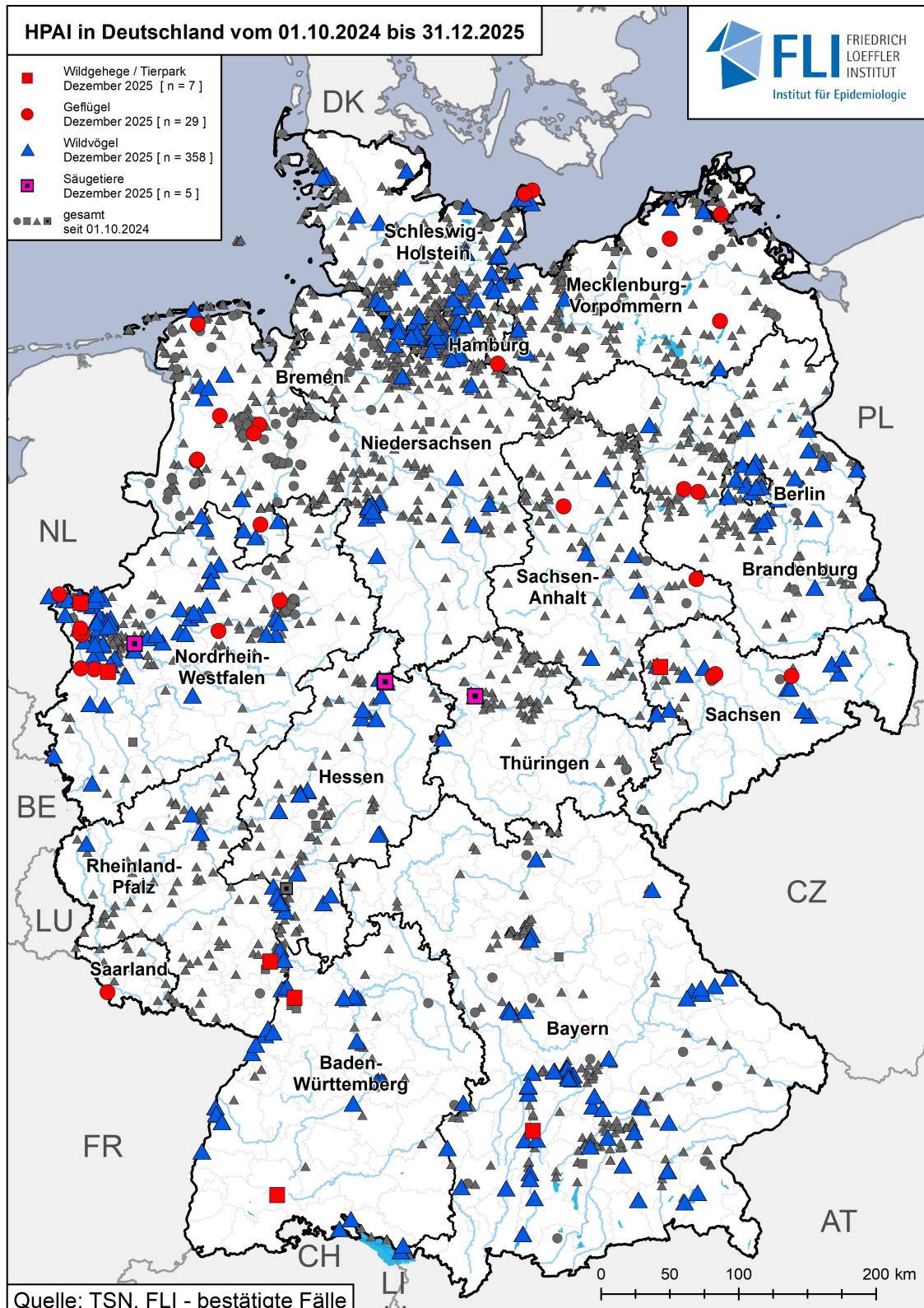


Abbildung 2: HPAI-Fälle bei Wildvögeln (Dreiecke), Geflügel (Punkte), Zoovögeln/gehaltenen Vögeln (Quadrate) und Säugetieren (Quadrat mit Punkt) der vergangenen 14 Monate in Deutschland (01.10.2024-31.12.2025). Fälle aus dem aktuellen Berichtszeitraum (01.-31.12.2025) sind in Farbe dargestellt, alle anderen in grau. Datenquelle: TSN, FLI; Datenstand: 07.01.2026

Risikoeinschätzung zur Hochpathogenen Aviären Influenza H5 (HPAI H5) Klade 2.3.4.4b

Lage in Europa

Zwischen dem 01.-31. Dezember 2025 wurden europaweit 138 Ausbrüche (alle H5N1) **bei Geflügel** und 26 **gehaltenen Vögeln** gemeldet (Tabelle 3; Abb. 3).

Im Berichtszeitraum wurden 882 HPAIV H5N1-Fälle bei **Wildvögeln** gemeldet (Tabelle 3; Abb. 3). Die am häufigsten betroffenen Arten/Gruppen waren, wie auch in Deutschland, Wildgänse, Schwäne und Greifvögel.

Außerhalb Deutschlands wurde europaweit im Berichtszeitraum keine HPAIV H5 Infektion bei **Säugetieren** gemeldet.

Tabelle 3: Anzahl der im Dezember 2025 gemeldeten HPAIV H5- Ausbrüche bei Geflügel und gehaltenen Vögeln sowie Fälle bei Wildvögeln in Europa. Datenquelle: ADIS; Datenabfrage: 05.01.2026. Fehler! Keine gültige Verknüpfung.

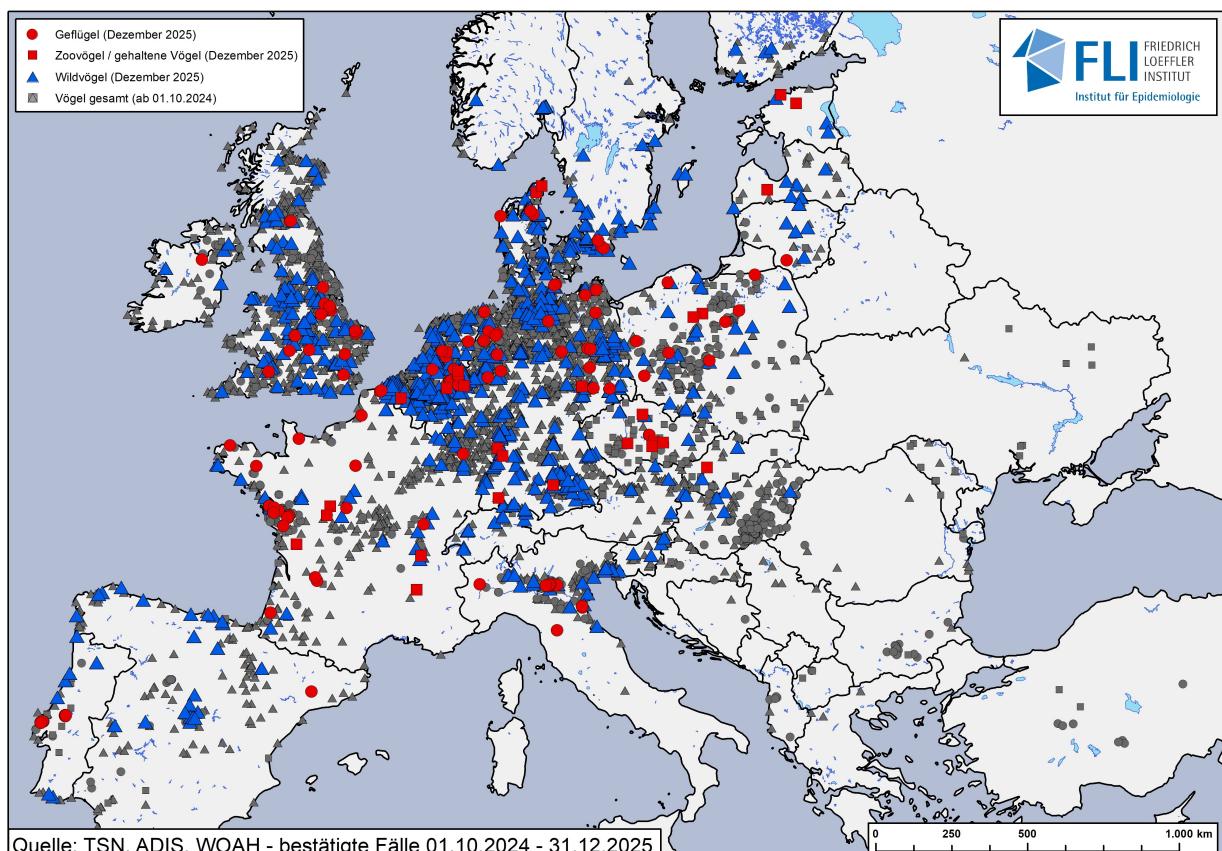


Abbildung 3: HPAI H5-Fälle bei Geflügel, gehaltenen Vögeln und Wildvögeln vom 01. Oktober 2024 bis 31. Dezember 2025. Fälle im aktuellen Berichtszeitraum (01.-31.12.2025) in Farbe. Geflügel = zu Gewerbszwecken gehaltenes Geflügel; Zoovögel / andere Vögel in Privathaltung = andere in Gefangenschaft gehaltene Vögel. Datenquelle: ADIS, WOAH; Stand der Datenabfrage: 05.01.2026

Risikoeinschätzung zur Hochpathogenen Aviären Influenza H5 (HPAI H5) Klade 2.3.4.4b

Lage in der Welt/Besondere Ereignisse

Gemeldete Ausbrüche von **HPAIV H5N1 bei Geflügel und gehaltenen Vögeln** im Berichtszeitraum nach Angaben von World Animal Health Information System (WAHIS), FAO (Empres-i) und APHIS/USA:

- Afrika: Nigeria (3)
- Asien: Indien (11), Japan (4), Südkorea (12), Taiwan (3), Vietnam (10)
- Amerika: USA (82), Kanada (7), Kolumbien (7), Brasilien (1)

Gemeldete Fälle von **HPAIV H5 bei Wildvögeln** im Berichtszeitraum nach Angaben von World Animal Health Information System (WAHIS) und FAO (Empres-i), und APHIS/USA

- Afrika: Namibia (2; Seeschwalben)
- Amerika: USA (154; überwiegend Wasservögel)
- Asien: Indien (1; Spießente), Japan (30; Kraniche, Schwäne und Enten sowie Umweltproben), Südkorea (6), Taiwan (3; Löffler)

Gemeldete Fälle von **HPAIV H5 bei Säugetieren** im Berichtszeitraum nach Angaben von World Animal Health Information System (WAHIS), FAO (Empres-i) und APHIS/USA:

- Amerika: USA Rinder (1; Milchviehbetrieb in Wisconsin), Stinktier (2; Colorado), Eichhörnchen (1; North Dakota), Hauskatze (3; Oregon)

In Zusammenhang mit dem Auftreten von HPAIV H5 der Klade 2.3.4.4b in Geflügel- und Milchviehbetrieben in den USA sind seit April 2024 immer wieder [Humaninfektionen](#) (insgesamt 71; +0 im Dezember 2025) mit meist milder Symptomatik aufgetreten.

Es wurden im Dezember keine weiteren humanen HPAI H5 Infektionen berichtet.

In einer [gemeinsamen Risikoeinschätzung](#) gehen FAO, WHO und WOAH von der Möglichkeit weiterer sporadischer humaner Infektionen aus, solange HPAI-H5-Viren bei Vögeln und Säugetieren zirkulieren. Die Auswirkungen solcher Infektionen auf die öffentliche Gesundheit insgesamt werden auf globaler Ebene zum derzeitigen Zeitpunkt jedoch als **gering** eingeschätzt.

Das Europäische Zentrum für die Prävention und die Kontrolle von Krankheiten ([ECDC](#)) geht von einem **geringen bis moderaten** Risiko für beruflich exponierte Gruppen aus.

Zusammenfassung und Risikoabschätzung für Geflügel und Wildvögel in Deutschland

Seit dem Herbst 2025 kam es in Europa und Deutschland zu einem starken Anstieg der HPAIV H5N1 Nachweise bei Geflügel und Wildvögeln, der im November seinen Höhepunkt erreichte. Im aktuellen Berichtszeitraum ist erstmals ein Rückgang der Fallzahlen zu beobachten. Im Dezember 2025 wurden in Deutschland 29 Ausbrüche bei Geflügel, 7 Ausbrüche bei gehaltenen Vögeln sowie 349 Infektionen bei Wildvögeln gemeldet, gegenüber 105 Geflügelpestausbrüchen und 1.478 infiziert gemeldeten Wildvögeln im November. Auch europaweit gingen die Meldungen zurück. Trotz dieses Rückgangs ist aufgrund der weiterhin hohen Anzahl von Virusnachweisen in Wildvogelpopulationen und des fortgesetzten Auftretens

Risikoeinschätzung zur Hochpathogenen Aviären Influenza H5 (HPAI H5) Klade 2.3.4.4b

von Ausbrüchen bei Geflügel derzeit nicht von einer nachhaltigen Entspannung der epidemiologischen Lage auszugehen. Die weitere Entwicklung bedarf einer fortgesetzten, sorgfältigen Beobachtung.

Das Risiko des Eintrags, der Aus- und Weiterverbreitung von HPAI H5-Viren in wild lebenden Wasservogelpopulationen innerhalb Deutschlands wird derzeit als **hoch** eingeschätzt.

Das Risiko von HPAIV H5-Einträgen in deutsche Geflügelhaltungen und Vogelbestände in zoologischen Einrichtungen durch direkte und indirekte Kontakte zu Wildvögeln wird als **hoch** eingestuft.

Es wird derzeit von einem **hohen** Eintragsrisiko durch Verschleppung des Virus zwischen Haltungen (Sekundärausbrüche) innerhalb der EU und auch innerhalb Deutschlands ausgegangen.

Das Eintragsrisiko durch die Abgabe von Lebendgeflügel im Reisegewerbe oder auf Geflügelausstellungen innerhalb Deutschlands und Europas wird als **hoch** eingeschätzt.

Das Risiko des unerkannten Zirkulierens von HPAI H5-Viren in Wassergeflügelhaltungen wird als **hoch** eingestuft.

Gesonderte Risikoeinschätzung für Wiederkäuer in Deutschland

Rohmilch und Rohmilcherzeugnisse aus den USA können eine Infektionsgefahr darstellen, da das H5N1-Virus in hohen Konzentrationen in der Milch infizierter Kühe ausgeschieden wird. Die zuständige Behörde FDA in den USA geht davon aus, dass eine Hitzebehandlung der Milch zu einer vollständigen Inaktivierung der Infektiosität führt. Allerdings ist das Infektionsgeschehen in Milchviehbetrieben der USA gegenwärtig nahezu zum Erliegen gekommen.

Das Risiko des Eintrags des US-amerikanischen HPAI H5N1-Stammes (B3.13) oder anderer in Nordamerika zirkulierender Genotypen in deutsche Rinderbestände einschließlich Milchkuhbetriebe wird als **sehr gering** eingeschätzt.

Grundlage dieser Einschätzung ist auch, dass nach den vorliegenden Handelsdaten keine lebenden Rinder aus den USA nach Deutschland importiert werden. Importierte Milcherzeugnisse sind so behandelt, dass eine Infektiosität eventuell enthaltener HPAI-Viren unwahrscheinlich ist. Ein Eintrag über Personen, die kontaminierte Rindererzeugnisse (Rohmilch) im Gepäck haben und dann in Rinderhaltungsbetriebe gelangen, ist sehr unwahrscheinlich.

Daneben besteht die Möglichkeit der Infektion von Wiederkäuern durch den Viruseintritt in das Euter mit einem der in Europa vorkommenden HPAIV H5-Stämme der Klade 2.3.4.4b. Der Fall einer erstmaligen Euterinfektion eines Schafes mit HPAI H5-Viren der Klade 2.3.4.4.b im Vereinigten Königreich unterstreicht die prinzipielle Möglichkeit einer intramammären Infektion von Wiederkäuern unter Bedingungen der praktischen Tierhaltung auch in Europa.

Das Risiko der Infektion von Wiederkäuern mit in Europa vorkommenden HPAI H5-Viren wird für Deutschland als **sehr gering** eingeschätzt.

Risikoeinschätzung zur Hochpathogenen Aviären Influenza H5 (HPAI H5) Klade 2.3.4.4b

Spezifische Schutzmaßnahmen für Wiederkäuer-haltende Betriebe sind derzeit in Deutschland nicht erforderlich. Dennoch ergibt sich die Notwendigkeit, im Rahmen von Ausbruchsuntersuchungen in Geflügelbetrieben auch Säugetiere, die in solchen Betrieben gehalten werden, mit zu berücksichtigen. Dazu zählen insbesondere Wiederkäuer und Schweine sowie Haus- und Begleittiere wie Hunde und Katzen. Bei Wiederkäuern sollte bei Mastitiden unklarer Ätiologie eine Untersuchung der Milch erfolgen, um eine mögliche Infektion mit HPAIV auszuschließen.

Aktuelle Empfehlung

Oberste Priorität hat der Schutz des Geflügels vor einem Eintrag und der möglichen weiteren Verbreitung von HPAIV-Infektionen. Hierzu müssen die einschlägig empfohlenen Biosicherheitsmaßnahmen und Überwachungs- bzw. Abklärungsuntersuchungen überprüft und unbedingt konsequent eingehalten werden. Zur Einhaltung von Grundregeln der Biosicherheit sind Geflügelhaltende gesetzlich verpflichtet.

Im Umfeld von Fundorten mit Häufungen von HPAIV-infizierten Wildvögeln ist eine risikobasierte Einschränkung der Freilandhaltung (Aufstellung) von Geflügel zu empfehlen. In diesen Regionen sollten Hunde angeleint und der Freilauf von Katzen eingeschränkt werden.

Das Melden von Häufungen von Todesfällen jenseits normaler Produktionsverluste in der kommerziellen Geflügelhaltung aber auch von einzelnen Fällen in Kleinhaltungen an die Veterinärbehörde mit anschließender amtlicher Untersuchung gilt als wichtigste Maßnahme zum frühzeitigen Erkennen der Geflügelpest. Generell sind aber alle Maßnahmen der Früherkennung wichtig, auch engmaschige Eigenkontrollen, insbesondere auch in Wassergeflügelhaltungen.

Wildtierauffangstationen, Zoos, Tierparks oder Tierheime, die Wildvögel/Wildtiere aufnehmen, sollten strenge Hygienemaßnahmen (Isolierung) bis zu einer Freitestung (in Absprache mit dem zuständigen Veterinäramt) befolgen.

Kontakte mit verendeten oder potenziell infizierten Wildvögeln und Geflügel z.B. beim Bergen und Beräumen bedürfen eines effektiven Expositionsschutzes (FFP3 Maske, Schutzbrille, Einmalhandschuhe, Einmaloverall, Gummistiefel). Eine sichere Entsorgung benutzter Schutzkleidung sowie geeignete Desinfektionsmaßnahmen für Hände und Schuhwerk sind erforderlich. Nach solchen Kontakten sollte die Einhaltung einer Quarantänezeit von 3 Tagen vor dem Betreten einer unverdächtigen Geflügelhaltung beachtet werden.

Einflussnahmen auf den Verlauf und die Ausbreitung von HPAIV-Infektionen in Wildvogelpopulationen sind kaum möglich. Im Rahmen der Geflügelpestmaßnahmen sollte der Austrag aus betroffenen Beständen und die Weitergabe an Wildvögel nach Möglichkeit verhindert werden. Das Einsammeln von Kadavern hat sich als Maßnahme gegen eine weitere Nahrungsketten-bedingte Übertragung (v.a. Säugetiere und Greifvögel wie Seeadler) als sinnvoll erwiesen. Die Bevölkerung ist aufgerufen, Totfunde und auffällige

Risikoeinschätzung zur Hochpathogenen Aviären Influenza H5 (HPAI H5) Klade 2.3.4.4b

Krankheitsfälle (neurologische Symptome) den Veterinärbehörden zu melden. Ungeschützte Kontakte zu verendeten oder erkrankten Wildvögeln sind zu vermeiden.

Bei tot aufgefundenen wildlebenden karnivoren Säugetieren sollte eine Untersuchung auf eine Infektion mit HPAIV H5 erfolgen.

Bei Ausbrüchen in Geflügelhaltungen sollte in Abstimmung mit den zuständigen Behörden je nach Kontaktsituation die Testung weiterer Spezies des Betriebes (Wiederkäuer, Schweine, Hunde, Katzen) zur Abklärung möglicher Übertragungen erfolgen.

Für einen Überblick zu weiteren Handlungsoptionen befindet sich [hier](#) ein Empfehlungskatalog.

Die Risikosituationen können sich regional in Deutschland deutlich unterscheiden. Das FLI kann nur allgemein gültige Empfehlungen vorschlagen, die konkrete Umsetzung lokaler Maßnahmen muss abhängig von einer von der zuständigen lokalen Veterinärbehörde gesondert analysierten und bewerteten Risikosituation spezifisch angepasst werden. Dies gilt insbesondere bei Risikoeinschätzung von geplanten Geflügelausstellungen und -märkten sowie in Bezug auf Aufstellungsanordnungen.

Datenquellen: Tierseuchennachrichtensystem (TSN), Animal Disease Information System (ADIS), World Organisation for Animal Health (WOAH), APHIS, Empres-i (FAO); TRACES

Darstellungszeitraum: 01. -31.12.2025

Abfragedatum: 05.01.2026; Abb.2: 07.01.2026

Die Datenlage in den Datenbanken ist dynamisch und ändert sich täglich. Daher kommt es zu Verschiebungen der Zahlen, wenn diese zu anderen Zeiten abgefragt werden.

Weitere Hinweise

Die Europäische Lebensmittelsicherheitsbehörde (European Food Safety Authority, EFSA) bietet eine aktuelle Ausgabe zur Relevanz der Situation an: [Unprecedented high level of highly pathogenic avian influenza in wild birds in Europe during the 2025 autumn migration.](#)

In dem Zusammenhang hat das Europäische Zentrum für die Prävention und die Kontrolle von Krankheiten (ECDC) [Leitlinien](#) zur Vorbereitung und Steuerung abgestufter Public-Health-Maßnahmen in der EU bei zoonotischer Influenza erstellt, um eine frühzeitige Erkennung, Bewertung und Reaktion auf potenzielle präpandemische Bedrohungen zu ermöglichen.

Die EFSA hat zudem einen Übersichtsartikel zu HPAIV-[Säugetierinfektionen](#) erstellt (auf Englisch).

Risikoeinschätzung zur Hochpathogenen Aviären Influenza H5 (HPAI H5) Klade 2.3.4.4b

Das FLI stellt neben wöchentlich aktualisierten [Karten zu den Ausbrüchen](#) auch Informationen zu molekular-virologischen Untersuchungen der HPAI-Viren in Deutschland ([HPAIV genotypes in Germany](#)) sowie einen Fragenkatalog ([FAQ](#)) zur Verfügung.

In monatlichen Abständen wird das [Radar Bulletin Deutschland](#) auf der Internetseite des FLI veröffentlicht.

Das Magazin für die Geflügelwirtschaft (DGS) hat ein [Geflügelpest-Radar](#) eingerichtet, in dem die Geflügelpestausbrüche chronologisch mit Angaben zu Arten, Anzahl und Orten aufgelistet sind.

Das europäische Referenzlabor für Aviäre Influenza hat ein neues [HPAI-Dashboard](#) bezüglich der HPAI-Nachweise in der EU aufgeschaltet.

Auch die EFSA hat ein [HPAI-Dashboard](#) eingerichtet, in dem die Zahlen in Europa in Echtzeit dargestellt werden können.

Die EFSA hat zusammen mit Euring, Eurobird Portal und Ausvet ein [Bird Flu Radar](#) entwickelt.

Die WHO bietet im Rahmen des „Global Influenza Programme“ einen Fokus auf „[Avian influenza A\(H5N1\) virus](#)“ mit umfangreichem Material an.

Für die Entwicklung zu den [Infektionen in Milchviehbetrieben in den USA](#) stellt das AHPIS eine Webseite mit aktuellen Informationen zur Verfügung.

Ausführliche Beschreibungen menschlicher Infektionen mit aviären Influenzaviren (unterschiedlicher Subtypen) auf monatlicher Basis sind auf der Webseite der [WHO](#) zu finden.

Das Europäische Zentrum für Krankheitsprävention und Kontrolle veröffentlicht wöchentliche [Übersichten](#), u.a. zu HPAI in der öffentlichen Gesundheit.

Für Vogelberingende hat die britische Stiftung für Ornithologie (British Trust of Ornithology, BTO) hilfreiche [Hinweise](#) veröffentlicht (in Englisch).

Die „Scientific Task Force für Aviäre Influenza bei Wildvögeln“ der FAO u.a. ruft derweil Behörden dazu auf, HPAI auch als Problem für den Erhalt der Biodiversität zu begreifen und ihre [Überwachungs- und Bekämpfungsmaßnahmen](#) auch auf den Schutz der Wildfauna auszurichten.

„[Offflu](#)“ veröffentlichte im Dezember eine Übersicht über die HPAI-Fälle in Wildvögeln und Säugetieren in Südamerika und der Antarktischen Region mit einer Einschätzung des Risikos für einen Eintrag nach Ozeanien und in die Pinguinpopulation der Antarktis. Das Dokument verweist auch auf Handlungsoptionen.

Die Landwirtschaftsorganisation der Vereinten Nationen (FAO) hat eine „[Globale Strategie zur Eindämmung und Prävention der hochpathogenen Geflügelpest \(2024-2033\)](#)“ veröffentlicht (in Englisch).

Risikoeinschätzung zur Hochpathogenen Aviären Influenza H5 (HPAI H5) Klade 2.3.4.4b

Friedrich-Loeffler-Institut, Bundesforschungsinstitut für Tiergesundheit
Hauptsitz: Insel Riems, Südufer 10, D-17493 Greifswald-Insel Riems, www.fli.de
Foto/Quelle: privat